

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 52 (1979)

Heft: 5: La Gruyère = Greyerzerland

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

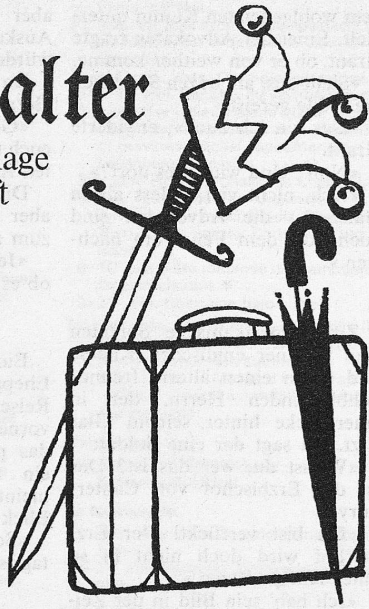
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»



Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpfe-Benz AG, 9400 Rorschach

300

Witze und Anekdoten zum Weitererzählen

«Was ist ein Lichtjahr?» fragt der Lehrer seine Schüler.

«Das ist die Stromrechnung für dreihundertfünfundsechzig Tage», antwortet Toni.

*

Der Arzt nachdenklich zu seinem Patienten: «Ja, ja, Herr

Müller. Sie sollten jeden Tag mindestens zwei Stunden spaziergehen!»

Der Patient verblüfft: «Vor oder nach der Arbeit, Herr Doktor?»

«Was sind Sie denn von Beruf?»

«Briefträger!»

*

Die Familie schmiedet Ferienpläne. Meint der Sohn: «Ich möchte einmal irgendwohin, wo ich lange nicht war.» Darauf

der Vater: «Dann geh zum Coiffeur.»

*

«Können Sie denn eigentlich eine Familie unterhalten?» fragt der Schwiegervater seinen zukünftigen Schwiegersohn.

«Selbstverständlich, ich habe etwa dreihundert Langspielplatten zu Hause!»

*

«Wissen Sie, warum die Aerzte beim Operieren Handschuhe tragen?»

«Keine Ahnung!»

«Ist doch klar. Damit sie keine Fingerabdrücke hinterlassen!»

*

Ein Fechtklub warb mit folgendem Spruch um neue Mitglieder:

«Treten auch Sie in unseren Fechtverein ein. Wir brauchen neues Blut!»

*

«Nehmen Sie ruhig die Maske ab, Herr Doktor», sagt der Patient auf dem Operationstisch. «Ich habe Sie längst erkannt!»

*

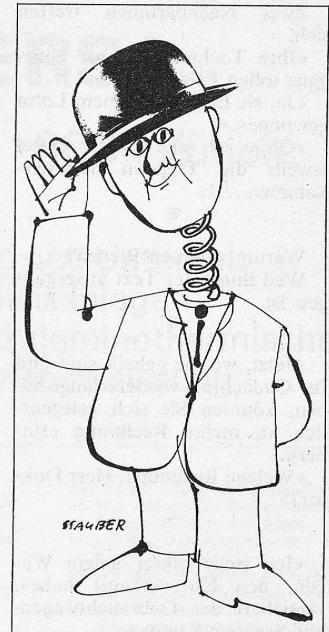
Zwei ältere Damen unterhalten sich im Café: «Die heutige Jugend ist total verdorben!»

Darauf die zweite: «Ja, heute müsste man jung sein!»

*

«Früher», seufzt die Ehefrau, «hast du so oft den Arm um mich gelegt.»

«Ja», erwidert der Ehemann,



«meine Arme sind halt nicht länger geworden.»

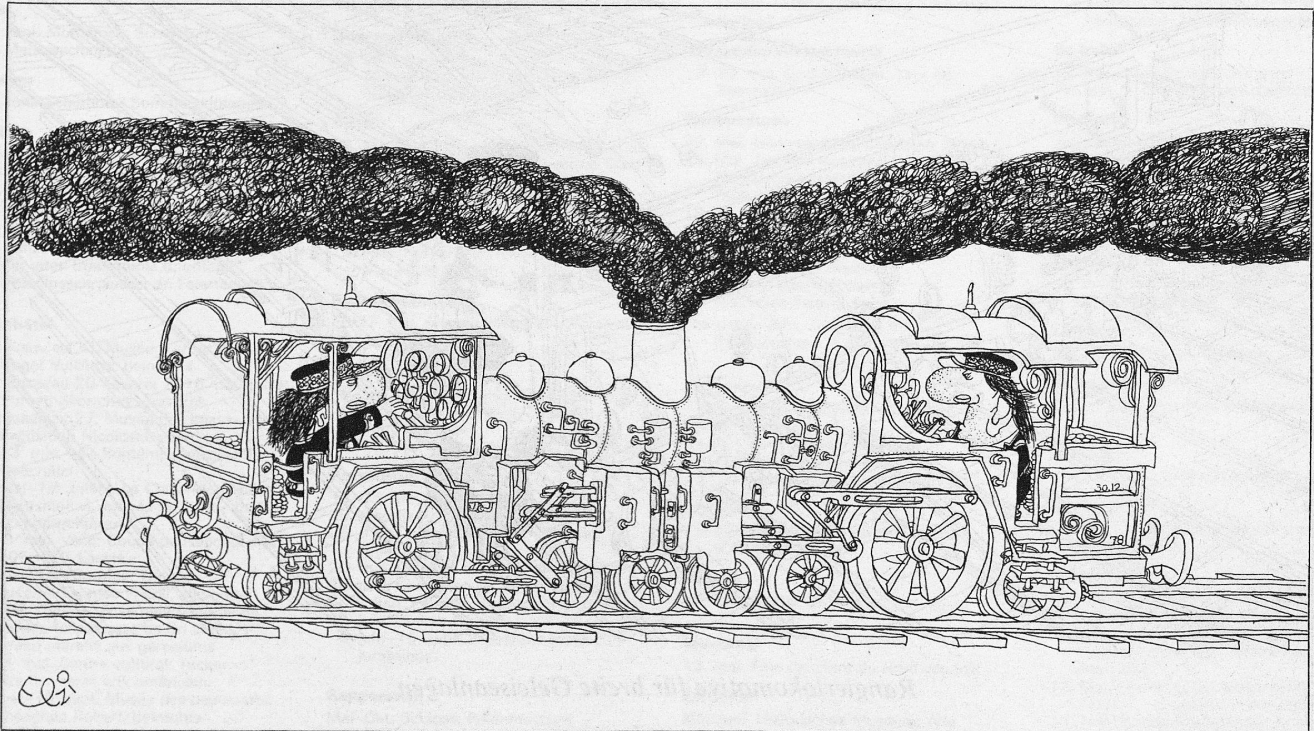
*

«Das ist ja wunderbar, dass du kommst», strahlt die kleine Susi ihre eben angekommene Tante an. «Wir freuen uns alle sehr!»

«Wirklich?» fragt die Tante etwas misstrauisch.

«Ja wirklich», bekräftigt die Kleine. «Papi hat erst heute morgen gesagt, du hättest ihm gerade noch zu seinem Glück gefehlt.»

*



Zwei Nachbarinnen treffen sich.

«Ihre Tochter hat aber einen ganz tollen Pelzmantel!»

«Ja, sie hat ihn in einem Lotto gewonnen.»

«Oh ja, ich sehe den Tippzettel jeweils die Treppen herunterkommen ...!»

*

Warum summen Bienen?

Weil ihnen der Text ausgegangen ist.

*

«Jetzt, wo Sie geheilt sind und Ihr Gedächtnis wiedererlangt haben, könnten Sie sich gelegentlich an meine Rechnung erinnern.»

«Welche Rechnung, Herr Doktor?»

*

«Ich stehe hinter jedem Wagen, den ich verkauft habe», versichert der Gebrauchtwagenhändler dem Kunden.

«So?» fragt der Kunde, «helfen Sie denn auch beim Anschieben?»

*

Drei Taschendiebe verlassen ein Bijouteriegeschäft.

«Die prächtige goldene Uhr

hätte ich gerne gehabt», sagt der eine.

«Ich habe sie!» meint darauf stolz der zweite.

«Du hast sie gehabt», korrigiert ihn der dritte.

Der junge Seekadett wird von einem alten Seebären geprüft.

«Wenn auf Steuerbord ein Sturm ausbricht, was werden Sie dann tun?»

«Ich werde einen Anker werfen.»

«Und wenn von vorn her noch ein furchtbarer Sturm kommt?»

«Dann werfe ich noch einen Anker.»

«Und wenn von hinten her noch ein Sturm ausbricht?»

«Dann werfe ich noch einen Anker.»

«Sagen Sie, junger Mann», fragt der Prüfer, «wo nehmen Sie die vielen Anker her?»

«Dort, Herr Kapitän», lautet die Antwort, «wo Sie die vielen Stürme hernehmen.»

*

Der amerikanische General Grant kam eines Abends in die Stadt Galena und hörte, wie eine Gruppe von Advokaten sich vor

dem wohlgeheizten Kamin unterhielt. Einer der Advokaten fragte Grant, ob er von weither komme.

«Sieht aus, als wären Sie durch die Hölle gereist.»

«Das bin ich auch», erwiderte Grant.

«Nun? Und wie ist es dort?»

«Ach, nicht viel anders als in Galena – die Advokaten sind auch dort dem Feuer am nächsten.»

*

Zwei amerikanische Soldaten sind in einer englischen Kneipe und sehen einen ältern, freundlichblickenden Herrn, der in einer Ecke hinter seinem Glas sitzt. Da sagt der eine Soldat:

«Weisst du, wer das ist? Das ist der Erzbischof von Canterbury.»

«Du bist verrückt! Der Erzbischof wird doch nicht in so einer Kneipe sitzen.»

«Ich hab' sein Bild in der Zeitung gesehen. Ich erkenne ihn wieder.»

«Ein Pfund wette ich, dass er es nicht ist.»

Die Wette wird abgeschlossen, und der eine Soldat nähert sich dem Tisch. Schüchtern beginnt er:

«Ich bitte um Verzeihung, Sir,

aber ich wäre Ihnen für eine Auskunft sehr verbunden. Wir würden gern wissen, ob ...»

Da unterbricht ihn der ältere Herr:

«Geht zum Teufel und schert euch um eure eigenen verdammten Angelegenheiten!»

Die Soldaten verziehen sich, aber vor der Türe sagt der eine zum andern:

«Jetzt werden wir nie erfahren, ob es der Bischof ist oder nicht.»

*

Ein plötzlich reichgewordenes Ehepaar unternimmt seine erste Reise und steigt in einem sehr vornehmen Hotel ab. Man zeigt das prächtige Zimmer, daneben ein schönes Badezimmer. Da meint die Frau mit bedauerndem Blick auf die Wanne:

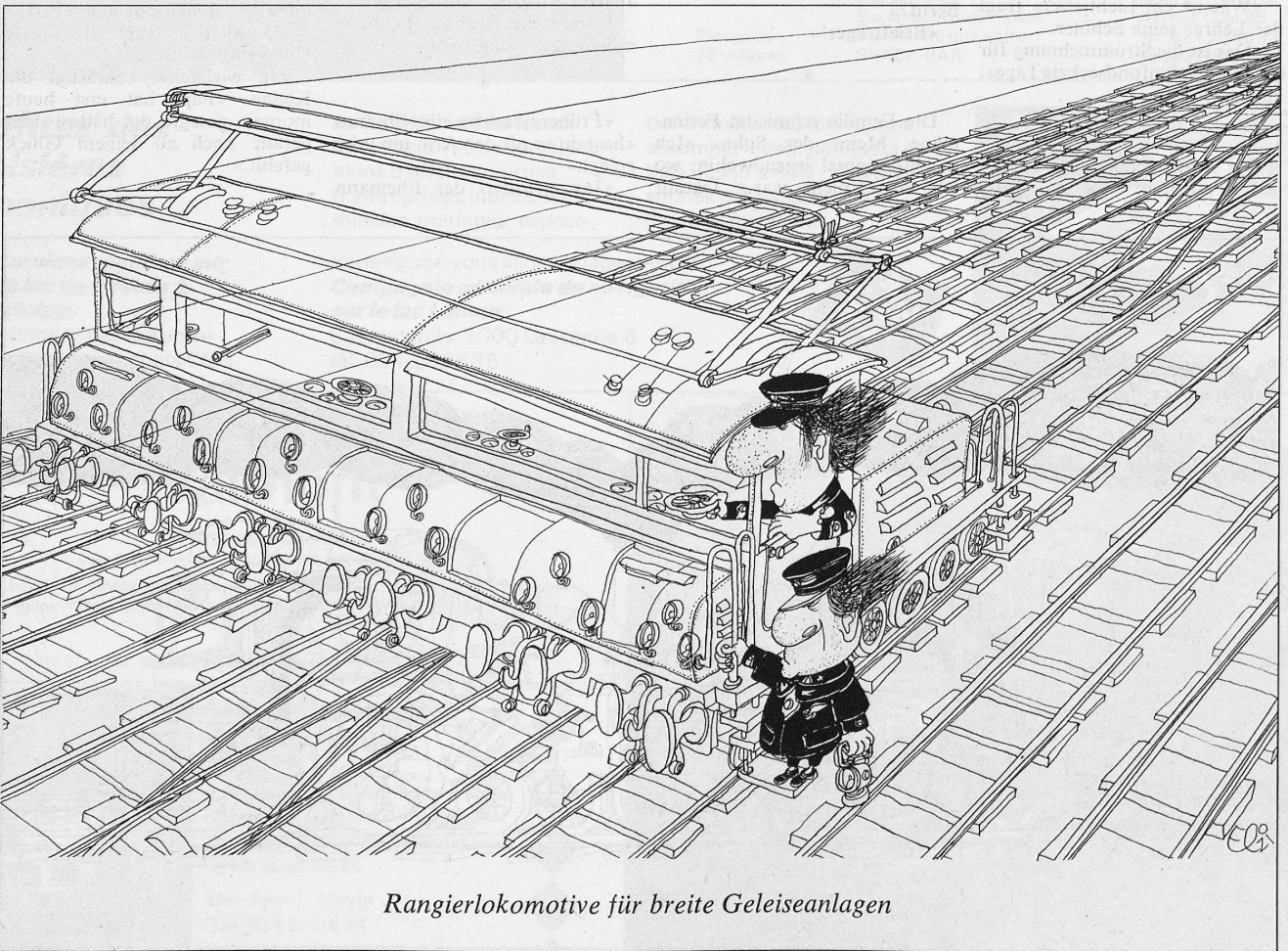
«Schade, dass heute nicht Samstag ist!»

*

Der unerfahrene Grosswildjäger fragt im dunkelsten Afrika seinen Führer:

«Was war denn das für ein Geschöpf, das ich angeschossen habe?»

«Das wollte ich auch wissen, Sir», erwidert der Führer. «Er sagt, dass er Perkins heisst.»



Rangierlokomotive für breite Geleiseanlagen